

Pinke Streifen in Luzern

Wenn Halloween vorbei, der Glühwein aber noch nicht heiss ist, dann ist in Luzern Zeit für PinkPanorama. Start ist am 9. November.

Text Wolfgang Bürgi

Die Geister der Nacht hätten beinahe das Innerschweizer Filmfestival zum Aus gebracht. Es ist jungen, enthusiastischen Queers zu verdanken, dass der Anlass im November wieder stattfindet und es nicht heisst: «Es war einmal in Luzern...».

DISPLAY sprach mit dem neuen Präsidenten, Manuel Bamert, und mit dem Mitgründer von PinkPanorama und Geschäftsleiter des stattkino, Peter Leimgruber, über ein bewegtes Jahr.

Peter Leimgruber absolvierte ursprünglich die Schauspielausbildung an der Folkwangschule Essen und arbeitete während 25 Jahren an deutschen Bühnen, ehe er 2000 als Geschäftsleiter das stattkino in Luzern übernahm. Von Beginn an setzte er hierbei auf nicht-kommerzielle Filme. Lange Zeit führte er auch das einzige Kino in Luzern, das bewusst queere Filme zeigte. 2016 wurde der leidenschaftliche Kulturvermittler Peter Leimgruber von der Stadt Luzern ausgezeichnet. Er lebt in Luzern.

Manuel Bamert ist im Kanton Schwyz aufgewachsen. Er hat deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Geschichte und Philosophie an den Universitäten Zürich und Hamburg studiert und anschliessend an der ETH Zürich mit einer Arbeit zum Schriftsteller Thomas Mann doktoriert. Heute arbeitet er als Fachspezialist für Unternehmenskommunikation und lebt in Kriens.



Manuel Bamert und Peter Leimgruber vor dem stattkino.

den es dann mehr als 1000. Zu Beginn ging ich auf die Suche nach Filmen, später kamen die Verleiher auf mich zu und boten ihre Filme an. Was wir von Beginn weg gepflegt haben, waren Podiumsdiskussionen. Ein Erfolg hierbei war auch, dass wir im Bourbaki Panorama, wo unsere Heimat ist, ein grosses Restaurant hatten, in dem gleichzeitig gegessen und über die Filme diskutiert werden konnte.

Manuel, wie siehst du die Entwicklung aus deiner Wahrnehmung als Präsident?

Manuel Bamert: Am Anfang des Festivals stand noch das Bedürfnis, einen öffentlichen Raum für queere Filme zu schaffen. Da leben wir nun in einer anderen Zeit. Heute ist die Herausforderung einerseits, dass es immer weniger Kinos gibt und andererseits die Menge an queeren Inhalten wächst, die auf verschiedensten Kanälen zur Verfügung stehen. Wichtig ist aus meiner Sicht daher vor allem, dass wir uns den Begegnungsort bewahren, um zusammen gute Filme anzuschauen und darüber zu diskutieren. Die Bar im Untergeschoss des Bourbaki Panoramas ist ein wichtiger Pfeiler dazu. Viele lernen hier auch andere Queers kennen. Es ist ein toller Begegnungsort innerhalb des Festivals.

Ende Jahr schliesst in Luzern das Moderne. Ende 2027 auch das Capitol. Zwei der ganz grossen Kinos. Wie schwierig ist es heute, ein Kino erfolgreich zu leiten, Peter? Der Kinoschwund setzte schon viele Jahre vor der Pandemie ein. Letztlich liegt es daran, dass die Leute heute mit all den Streaming-Angeboten einfach nicht mehr so oft ins Kino gehen. Wir haben das Glück, dass wir mit dem stattkino eingebunden sind im Bourbaki Panorama mit noch vier weiteren Kinos. Das hilft. Alleine lässt sich heute ein Kino nicht mehr betreiben. Das ist schade, aber so ist es einfach.

Zurück zu PinkPanorama. Wie kam es, dass du, Manuel, das Präsidium übernommen hast?

Dazu muss ich etwas ausholen. Wir feierten ja letztes Jahr das 20-Jahr-Jubiläum. Nach diesem Festival ist der dreiköpfige Vorstand zurückgetreten. Zwar im Guten, aber für den Verein war das natürlich eine grosse Herausforderung. Ich war damals neu beim PinkPanorama, und mein Job war eigentlich nur das Redigieren des Programmhefts. Die Atmosphäre innerhalb des Teams blieb trotz der Rücktritte

toll und ich hätte es traurig gefunden, wenn alles auseinandergebrochen wäre. Einfach so weiterzumachen wie bisher, ging aber nicht, und das wollten wir auch nicht. Wir mussten die Sache also neu anpacken und organisierten ein paar Meetings. Nachdem wir die zukünftige Struktur einmal festgelegt hatten, suchten wir die Leute dazu. Schliesslich fehlte nur noch eine Person fürs Präsidium. Ich habe dann zuerst zwei- oder dreimal abgesagt.

Wieso hast du das Amt dann doch übernommen?

Irgendwann habe ich mir gesagt: Hey, ich bin in der privilegierten Situation, dass ich neben meinem Beruf ein solches Engagement stemmen kann – also mache ich es auch. Weil es mir Freude macht, und weil ich der Community so etwas zurückgeben kann.

Wie schwierig ist es, Queers zu finden?

Egal, in welchem Verein man sich engagiert: Es ist nicht leicht, Leute zu finden, die bereit sind, über einen längeren Zeitraum mitzuarbeiten. Das bedeutet, an regelmässigen Meetings teilzunehmen und im Stillen zu wirken. Arbeit ohne Scheinwerferlicht, aber mit viel Verantwortung. Ich bin sehr glücklich, dass wir jetzt ein diverses Team zusammen haben. Das ist nicht selbstverständlich.

Gerade für junge Menschen, die noch am Anfang ihrer beruflichen Karriere stehen und Weiterbildungen absolvieren, ist ein regelmässiger freiwilliger Einsatz eine grosse Herausforderung und kann nicht genug gewürdigt werden.

Gab es Unterstützung?

Nach Übernahme des Präsidiums gab es eine Einladung von Pink Apple für ein Vernetzungstreffen. Allein schon die Einladung hat mich gefreut. Der Austausch zwischen den queeren Filmfestivals war inspirierend und hilft uns, das Netzwerk zu erweitern. Wir sind ja ein junges Team. |D|

Am 9. November geht's los mit dem Kurzfilmprogramm und der Bar-Eröffnung. Am 12. November setzt die legendäre Party den Schlusspunkt. Infos zum Programm: pinkpanorama.ch

DIE TIPPS DER MACHER

Auf welchen Film freust du dich, Peter?

Auf «**Tchaikovsky's Wife**» des dissidenten russischen Regisseurs Kirill Sebrennikow, den wir als Vorpremiere bringen dürfen. Der Film handelt von der jungen Ehefrau, deren Liebe zum Komponisten sich in Besessenheit verwandelt. Nur um bei ihm zu bleiben, willigt sie ein, alles zu ertragen, doch seine Homosexualität treibt sie allmählich in den Wahnsinn.

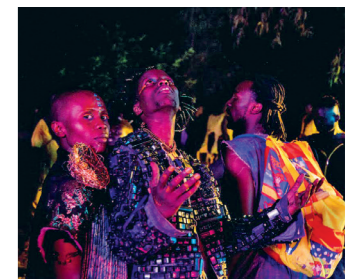


Und auf welche Filme freust du dich, Manuel?

Auf «**March for Dignity**» von John Eames. Eine Dokumentation über eine LGBT+-Gruppe, die versucht, den ersten Pride-Umzug im georgischen Tiflis auf die Beine zu stellen. Das Thema ist hochaktuell, allein schon im Rückblick auf den umkämpften EuroPride-Umzug in Belgrad vom September dieses Jahres. Bei diesem Film wird es auch eine Gelegenheit geben, sich über das Gesehene auszutauschen.



Ein anderer Film, auf den ich mich sehr freue, ist «**Neptune Frost**» von Saul Williams und Anisia Uzeyman. Ein afro-futuristisches Science-Fiction-Musical, bei dem Matalusa einem autoritären Regime entkommen ist und auf die intersexuelle Hackerin Neptune trifft, die ihn in eine Welt nie geahnter Möglichkeiten entführt.



Pink Panorama

